

wert, dass derselbe auch darin weiter besprochen und gerade an dieser Stelle allmählig immer mehr Material zur endgültigen Lösung der Aufgabe zusammengetragen wird.

Zu diesem Zwecke möchte ich zunächst Einzelheiten beisteuern, weil sich aus ihnen z. T. schon eine Grundlage für einige später zu bringende allgemeine Erörterungen von selbst ergibt.

I. Bei den Bildnissen der Karolinger kommt vor allem das Verhältnis der älteren mittelalterlichen Kunst zur Antike zur Sprache. Und gerade auf Grund dieses Verhältnisses versagt bei ihnen z. T. das sonst zuverlässigste und wichtigste Material, die Siegel¹.

Diese Siegel (Karls des Grossen, Ludwigs des Frommen und Ludwigs des Deutschen) enthalten keine für diesen Gebrauch besonders angefertigten Bilder, sondern ältere klassische Bildwerke (Intaglios), welche von dem Könige zwar als Siegelbilder benutzt werden, durchaus nicht aber mit dem Anspruch, die Darstellung des Sieglers zu bieten. Das beweist die Umschrift deutlich, welche in der Form gefasst ist: 'Christe protege . . . regem Francorum'². Man wick damit bewusst und ausdrücklich von dem Brauche der Merowinger ab, indem man antiken Brauch aufnahm; denn es ist ja z. B. bekannt, dass Augustus auf dem Siegel, welches er dem Maecenas als Statthalter hinterliess, nicht sein Bild, sondern das der Victoria führte. Der Vorgang der Aptierung eines schon vorhandenen älteren Kunstwerkes zum Siegelstempel durch Umlegung eines Reifens mit der Inschrift ist auch auf den Abdrücken klar ersichtlich.

1) Am besten orientiert darüber im Allgemeinen Mühlbacher in der Einleitung zur zweiten Ausgabe der Regesten der Karolinger S. XCI ff., wenn auch die dort gegebenen Identifizierungen der auf den Intaglios dargestellten Personen noch der Nachprüfung bedürfen. Im letzten Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums (1907) S. 75 ff. hat sich auch v. Bezold mit diesen Fragen beschäftigt. So beachtenswert die darin geäusserten Anschauungen sind, so erscheinen sie dennoch schon um deswillen anfechtbar, weil das zu Grunde liegende Material zu wenig kritisch gesichtet ist. Die beigelegten Münzabbildungen sind meist vortrefflich und sehr lehrreich, die Siegelabbildungen dagegen vielfach nach sehr schlechten Abdrücken gefertigt. 2) So zeigt denn auch der Kopf auf dem Siegel Karls des Grossen keinerlei Herrscherattribute; es ist das Bildnis eines Philosophen oder Dichters, ohne dass bisher die Persönlichkeit im Einzelnen einwandfrei hat festgestellt werden können. Dass die bei Mühlbacher a. a. O. gegebene Deutung als Antoninus Pius irrig ist, ergibt eine Vergleichung des Siegels mit guten Münzabbildungen z. B. bei Imhoof-Blumer, Porträtköpfe auf römischen Münzen II, 38 und Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums (1907) Tafel VII ohne weiteres.